

DIE MAZURKA – NATIONALTANZ, GESELLSCHAFTSTANZ UND VOLKSTANZ

VON STEFANIE ZACHMEIER

123



aus daraus im höfischen Tanz stilisierten Formen soll sie sich entwickelt haben².

Im weiteren Sinn steht der Terminus *Mazurka* ganz allgemein «für Lied- und Tanzweisen..., denen ein charakteristischer Rhythmus ...

Mazurka – der Name dieses Tanzes steht nicht nur für den Autor JAMES A. MICHENER für polnische Kultur schlechthin, nennt er doch seinen polnische Geschichte aufarbeitenden Roman nach ihm¹, sondern wird allgemein mit diesem Land in Verbindung gebracht. Ja, die *Mazurka* wird sogar als der polnische Nationaltanz schlechthin bezeichnet. Die genaueren Umstände der Entstehung des Tanzes liegen jedoch trotz dieser Bedeutung im Dunkeln. Gesichert scheint lediglich die Tatsache des Ursprungs der Mazurka in Polen und eine Entwicklung aus verschiedenen Tänzen der Landstriche Masowien und Kujawien. *Mazur*, *Kujawiak* und *Oberek* sollen ihre Ahnen sein, und sowohl aus Volkstanzformen als auch

im dreizeitigen Metrum zugrunde liegt».³ Erstmals außerhalb Polens bei Hof modern wurde das Mazur-Tanzen als Teil einer allgemeinen Polen-Begeisterung unter AUGUST III. (1733-1763) in Dresden, nachdem bereits sein Vater AUGUST II. den «polnischen Geschmack» gepflegt hatte.⁴ Dies verwundert nicht, war er doch, wie sein Sohn, als Kurfürst von Sachsen gleichzeitig König von Polen. Die ursprüngliche Solotanzform, die von dort aus in die Welt ging, wandelte sich in den nächsten Jahren allerdings gravierend. In den frühen Beschreibungen tanzen die Paare entweder zeitlich nacheinander ihre jeweils eigene Ausführung, oder aber ein vortanzendes Paar wird im folgenden von den mittanzenden Paaren nachgeahmt.

HEINEPARK, TANZZELT SONNTAG 13.30

Einleitende Worte zu Geschichte, Verbreitung und regionalen Besonderheiten von Steffi Zachmeier (Wirtshausmusik)

TANZZELT 14.30 PRAKTISCHES ERLERNEN VERSCHIEDENER EURO- PÄISCHER MAZURKA- FORMEN

mit Djal, Marvilde, Kapela Stanislaw Stępnika, Wechselbalg/Ker Blec'h, Wirtshausmusik

«Aus Elementen des polnischen Nationaltanzes Mazur wurde... der Gesellschaftstanz Mazurka,

¹) James A. Michener: *Mazurka*. [Roman] München 1984

²) Vgl. Heidi Schierer: *Die Geschichte der Mazurka als Gesellschafts- und Volkstanz im deutsch-sprachigen Raum und ihre Bedeutung in der fränkischen Volksmusik*. Magisterarbeit, Bamberg 1994; Roswitha Busch-Hofer: *Die Mazurka im Gesellschaftstanz und im Volkstanz*. In: *Volksmusik in Bayern*, 10. Jg: München 1993, H. 1, S.1 ff; Aenne Goldschmidt: *Handbuch des deutschen Volkstanzes*. Berlin 1970, S.198ff.

³) Jan Steszewski, Art. *Mazurka*. In: *MGG*. 2. Neubearb. Ausgabe. Sachteil 1994-99, Bd. 5, Sp. 1699-1708, hier 1699

⁴) Goldschmidt a.a.O.

stefanie zachmeier mazurka

der bald alle europäischen Ballsäle eroberte.»⁵

Ihre eigentlich große Zeit als Gesellschaftstanz hatte die Mazurka erst etwa hundert Jahre später im sich emanzipierenden Bürgertum Europas. Dort ist die Mazurka schließlich ein der sonstigen Kontretanz- und Cotillonmanier angepaßter Tanz, der entweder in Karréeform zu vier Paaren oder in Cotillonform mit einer unterschiedlichen Anzahl von Paaren getanzt wird. Lediglich einige Schritte und Figuren und die Melodien deuten noch auf seine Herkunft hin. Wo der Funke schließlich zündet, kann wohl heute nicht mehr nachvollzogen werden, doch in den 1820er Jahren verbreitet sich die Kunde von diesem rasigen neuen Tanz wie ein Lauffeuer in Europa und der ganzen «westlichen» Welt. Dazu trug sicher auch die Sympathie für die nationale Freiheitsbestrebung in Polen und die Exilanten – unter anderen CHOPIN – in Frankreich und Deutschland bei.

Aus London berichtet Fürst PÜCKLER 1827: «Auf dem Ball, dem ich abends beiwohnte, bei der neulich erwähnten Marquise L... sah ich zum erstenmal hier



Polonaisen und auch Masurka tanzen, aber sehr schlecht.»⁶ Und auch in Rußland sei der Tanz so beliebt, daß er bis zu zwei Stunden dauern könne, vermeldet ein Reisender im Jahr 1828.⁷ In Schweden taucht die Mazurka als Gesellschaftstanz in den 40er Jahren des 19. Jhs. auf.⁸ Dort scheinen polnische Tänze laut JAN STESZEWSKI allerdings schon sehr viel früher heimisch geworden zu sein: «Spätestens seit Ende des 16. Jhs. fanden die polnischen Tänze Eingang in die schwedische Musik, wo sie als zahlreiche *polska, polskor* u.a. in der schwedischen Volkstradition weiterleben; ihre Ähnlichkeit mit der polnischen Mazurkarhythmik ist unverkennbar.»⁹ Selbst in den afrikanischen Kolonien macht sich die Mazurka breit. Und auch auf Polen selbst wirkt die europäische Mode zu-

rück, so daß auch dort die Mazurka nun als Quadrilleform getanzt wird.

Natürlich hat sich die Mazurka, wie die anderen Modetänze auch, nicht der Tendenz aus dem bürgerlichen Ball- ins Volkstanz-Repertoire entziehen können. In den östlichen Teilen Deutschlands sei die Mazurka im Volk unter dem Namen *Polnisch* sogar längst vor der um 1840 aufkommenden zweiten Modewelle getanzt worden, berichtet RICHARD VOSS.¹⁰ Auch der österreichische Tanzforscher KARL HORAK stellt fest, daß polnische Tänze «in den Volkstanz... vereinzelt gegen Ende des 18. Jahrhunderts ein(dringen). Als um das Jahr 1840 die Mazurka in vereinfachter Form – als *Polka-Mazurka* oder *Varsovienne* – im Gesellschaftstanz weite Verbreitung gefunden hatte, ist ein stärkeres Absinken in das Volk festzustellen. In den Tanzheften alpenländischer Musikanten tauchen Mazurkaweisen gegen Ende des 19. Jahrhunderts auf.»¹¹ Von Norwegen wird berichtet, daß Paartänze wie Polka und Mazurka die ältere Musik geradezu verdrängt haben. Ebenfalls «verbreiteten sich... fremde Tänze wie Mazurka» in Litauen, und auch in der Bretagne gilt die Mazurka noch heute als *danse récente*, also als neuerer Tanz. Ebenso gehört sie offenbar auf Korsika zum Tanzmusik-Repertoire. Grundsätzlich läßt sich sagen, daß Mazurka-Tanzformen als Volkstanz in ganz Europa und darüber hinaus durch die europäischen Einflüsse in Amerika und Afrika verbreitet waren und noch sind.¹²

⁵ Schierer a.a.O., S. 21

⁶ H. Pückler-Muskau: Briefe eines Verstorbenen (Brief aus London 7.6.1827)

⁷ Schierer a.a.O., S. 26

⁸ A. Lessourd: Anecdotes d'un voyage en Russie, 1828 nach Schierer, a.a.O., S. 26

⁹ Jan Steszewski, a.a.O., hier Sp. 1700

¹⁰ Der Tanz und seine Geschichte, 1869, nach Goldschmidt a.a.O., S.201

¹¹ Karl Horak: Tiroler Volkstanzbuch. Innsbruck 1974

¹² Vgl. diverse Länder-Artikel in MGG, a.a.O.

Im Repertoire von Volkstanzgruppen und bei Tanzveranstaltungen der Folkszene haben die verschiedenen Mazurka-Formen und ihre Varianten ihren festen Platz. Außerhalb der Volkstanz-Szene wird die Mazurka zumindest im deutschsprachigen Raum aber wohl nirgends mehr getanzt.

SCHRITTE UND FIGUREN DER MAZURKA UND VERWANDTER TANZFORMEN

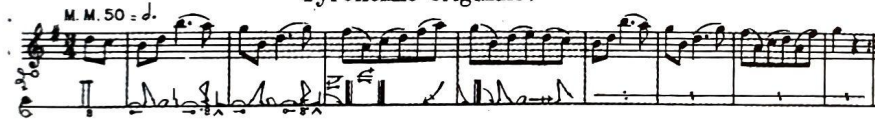
Schon in den von Tanzmeistern verfaßten Lehrbüchern sind unterschiedliche Schritte und Figuren der Mazurka zu finden. Im Jahrhundert zwischen ihrer ersten weitläufigen Verbreitung in der feinen Gesellschaft und den Jahren 1930-40 – aus diesem Jahrzehnt stam-

einer einzelnen Figur heraus entwickelt, einem Herumschwenken der Tänzerin nach jeder Tour, der *tour sur place*, eine der wichtigsten Figuren, da sie oft am Anfang und/oder Ende einzelner Touren getanzt wurde. Sie wurde auch *holubiec* oder *tour boiteux* genannt. Dabei wurde der *pas boiteux*, also «Hinkschritt», verwendet. 1843 wird er so beschrieben: «Mit der rechten Ferse wird an die linke Ferse geschlagen, darauf der rechte Fuß platt auf die Erde geschlagen, worauf sich sogleich der linke Fuß hebt und auch platt auf die ganze Sohle niederschlägt.»¹³ Faßt man diese Schrittkombination auf – was durchaus nicht abwegig ist –, findet sie sich ganz ähnlich beschrieben in AENNE GOLDSCHMIDTS Standardwerk, hier


bekanntesten Volkstanzvarianten sind dies die charakteristischen Schritte, wobei der Fersenschlag hier meist durch Stampf-Schritte und Tupf-Tritte ersetzt wird. Bei den meisten Formen werden dabei die jeweils nicht belasteten Füße nach vorne oder hinten geschwungen, auch der Oberkörper ergänzt die Bewegung zur charakteristischen Gestalt.

Im Volkstanz wurde offenbar die Mazurka nie in ihrer «reinen» Form, also nur aus aufeinander folgenden Mazurka-schritten bestehend, getanzt. Auch als *Quadrille* oder *Cotillon* scheint sie im Volk nicht getanzt worden zu sein. Weit verbreitet war statt dessen die viel einfachere *Polka-Mazurka*, die nach Meinung eines «Kenners» allerdings nichts mehr mit dem eigentlich Mazur zu tun hat: «Einige Leute verwechseln die Polka Mazurka mit der Mazur, weil sie offensichtlich nicht wissen, daß die Polka Mazurka – erdersonnen und aufgebracht durch den polnischen Tanzmeister MARKOWSKI 1850 in Paris – trotz ihrer ein oder zwei polnischen Schritte durch und durch ein Modetanz war, komponiert in der Manier all dieser künstlichen Tänze, die jedes Jahr auftauchen und wieder verschwinden – obwohl ich zugeben muß, daß die Polka Mazurka in den Ballrooms ziemlich erfolgreich war, wo man sie mehrere Jahre lang tanzte.»¹⁵ Neben dem er-

Tyrolienne originale.



La Varsoviennne.



men die häufigsten volkskundlichen Aufzeichnungen – gelangt die Mazurka samt ihren Abkömmlingen zu erstaunlicher Formfülle. *Polka-Mazurka*-Formen, *Warschauer*- und *Tyrolienne*-Formen in allen nur erdenklichen Variationen sind aus ganz Europa bekannt. Über ihre Entstehung weiß man allerdings kaum etwas.

Der heute bekannte Mazurka-Schritt hat sich offenbar aus

volltaktig verstanden: «Ein gestampfter Schritt vorwärts, links, ... den rechten Fuß an den linken heranstellen... aufhüpfen auf dem rechten Fuß».¹⁴ Hüpfer, Gleitschritte und Fersenschläge – polnisch *holubiec* genannt – machen jedenfalls im wesentlichen die Schrittkombinationen aus, welche die Mazurka in ihrer Gesellschaftstanz-Zeit kennzeichnen. Und auch in den

¹³) Franz Anton Roller: Systematisches Lehrbuch der bildenden Tanzkunst... Weimar 1843, Reprint Leipzig 1989, S. 255ff.

¹⁴) Goldschmidt, a.a.O., S. 199

¹⁵) Edward de Kurylo: All about the Mazur. Teil 1. In: The Dancing Times, London 12/1938, S. 290-292, hier S. 290

wähnten polnischen Tanzmeister MARKOWSKI geistert durch die Literatur als Erfinderin der Polka-Mazurka außerdem eine russische Großfürstin MARIA NIKOLAJEWNA.

Die Polka-Mazurka besteht eben aus einem Wechsel zwischen Mazurka- und Polkaschritten, wobei es sich um je einen, zwei oder drei Schritte handeln kann, also ein Mazurkaschritt + ein Polkaschritt oder zwei Mazurkaschritte + zwei Polkaschritte oder drei Mazurkaschritte + drei Polkaschritte. Der Polkaschritt, eigentlich ein Wechselschritt, verwischt sich öfter auch in drei gleichberechtigte Einzelschritte, was schlußendlich zu einer Verschleifung zum Ländler führt und die Weiterentwicklung zum Warschauer und zur Tyrolienne erklären könnte.

Der Warschauer (oder Varsoviene) errang etwa in den Jahren 1850-1870 große Beliebtheit als Gesellschaftstanz.¹⁶ Er wurde angeblich «durch polnische Damen in den höchsten Kreisen von Paris und von dort aus auch in Deutschland eingeführt».¹⁷ Als Volkstanz bestimmen ihn drei Elemente, die in einer Tanzvariante nicht immer gemeinsam vorkommen müssen: Zum einen sind dies «mit der Musik genau zusammenfallen-



de(n) Haltepunkte(n) («Stillstand»)¹⁸ während derer tatsächlich keine Bewegung ausgeführt wird und die Melodie eine Pause oder einen langen Ton enthält. Zweites Kennzeichen sind die «halben Umdrehungen, die er im Gegensatz zur Mazurka mit ihrer Ganzumdrehung aufweist».¹⁹ Nach verschiedenen möglichen Figuren, die zumeist einen Mazurkaschritt enthalten, und der ersten Umdrehung werden in der Regel die gleichen Figuren noch einmal gegen die Tanzrichtung gerichtet ausgeführt, worauf wieder eine halbe Drehung folgt. Als drittes Charakteristikum des Warschauers kann statt einer gemeinsamen Drehung ein Seitenwechsel der Tänzerin an die andere Seite des Tänzers vorkommen, so daß die Figur dann in der Wiederholung zwar nicht gegen Tanzrichtung, aber doch seitenverkehrt getanzt werden muß. «Es gibt offene und geschlossene Formen. Man kann ein-, zwei- und dreischrittige Warschauer voneinander unterscheiden, je nach Anzahl der Mazurka-Schritte, die

in einer Warschauer-Figur hintereinander folgen.»²⁰

In der Tyrolienne ist die Mazurka mit dem Ländler eine Verbindung eingegangen, die vor allem in den Alpenländern auftritt, wo eine stärkere Ländlertradition als anderswo vorhanden war. Neben Wickelfiguren finden sich vor allem Drehfiguren und Balancers. Die Tyrolienne-Melodien sind denn auch Ländler mit ruhig fließenden Dreiklangsbrechungen, wohingegen den Mazurkamelodien normalerweise neben vielen Punktierungen eigen ist, daß «der zweite Takteil hervorgehoben wird und daß sie mit zwei betonten Vierteln enden».²¹

Die Melodie zum folgenden Liedertext ist mir leider nicht bekannt, doch macht sie möglicherweise Lust darauf, diesen Tanz mit den vielen Gesichtern selbst zu probieren:

Die Mazurka lockt,
sie fährt uns in die Glieder;
jeder Bursch springt auf
und packt sein Lieb ums Mieder.
Tanzen wir, bis alleine weiter
wirbeln Rock und Beine.
Unser Vorbild ist der
Borislav Schiburka,
wie hat er getanzt als
König die Mazurka!
Borislav war schön wie keiner,
gut wie keiner, kühn wie keiner.
Borislav ist tot,
er ward ins Grab gelegt schon,
die Mazurka weckt ihn auf,
daß er sich regt schon.
Streichen werden alle Geigen,
er wird aus dem Grabe steigen.

¹⁶⁾ Goldschmidt, a.a.O.

¹⁷⁾ Haselberger, Carl. Die Tanzkunst, München 1896, S. 73

¹⁸⁾ Goldschmidt, a.a.O., S. 205

¹⁹⁾ Goldschmidt ebd.

²⁰⁾ Goldschmidt ebd.

²¹⁾ Karl Horak: Die Mazurka als Volkstanz in Tirol (= MBR 30). Bruckmühl 1989, S. 4